

Rundgang zu ermöglichen, konnte trotz aller Bemühungen nicht verwirklicht werden.

Das Schloßmuseum zählte im Berichtsjahre 29 371 Besucher.

Nachfolgende personelle Veränderungen traten im Jahre 1968 ein: Johann Moritz wurde mit 1. Jänner zum Oberoffizial in der Verwendungsgruppe D ernannt, Wilhelm Zerenko wurde am 18. Juni, Karl Bischofsreiter am 18. Juni als Aufseher eingestellt, Ernst Schaderl wurde mit 1. Juli zum Technischen Fachinspektor in der Verwendungsgruppe C ernannt; Heidrun Meir wurde mit 17. September zum OÖ. Landesmuseum versetzt; Aloisia Gruber löste ihr Dienstverhältnis mit 31. Dezember. H. H. F. Hamann, der mit 31. Dezember 1967 in den Ruhestand getreten war, betreute dankenswerterweise weiterhin freiwillig die botanischen, entomologischen und hydrobiologischen Sammlungen.

Das Jahr 1968 brachte für die Bediensteten des OÖ. Landesmuseums eine Fülle vielseitiger, verantwortungsvoller und schwieriger Arbeiten. Daß die Aufgaben gemeistert werden konnten, ist dem vorbehaltslosen Einsatz aller Bediensteten des Hauses zu danken. Ebenso gedankt sei den Freunden und Förderern, die unser Institut materiell unterstützten, in erster Linie wiederum der Allgemeinen Sparkasse in Linz.

Dr. Wilhelm F r e h

### Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit

Im Berichtsjahr haben zwei größere Grabungen stattgefunden. In D o r n a c h (Gemeinde Steyr) wurde im Zuge der Kanalbauarbeiten des Stadtbauamtes ein größeres baierisches Gräberfeld angeschnitten, das im Verlaufe mehrerer Notgrabungseinsätze im Frühjahr, Sommer und Herbst 1968 zum größten Teil gehoben werden konnte. Bisher wurden 42 Kindergräber geborgen. Schätzungsweise 10–20 Gräber dürften den Bauarbeiten zum Opfer gefallen sein. Eine kleine Feldparzelle, die im Vorjahr als Lagerplatz in Verwendung stand und daher noch nicht untersucht werden konnte, wird im Frühjahr 1969 unter den Spaten genommen werden. Nach Westen konnte die Gräberfeldgrenze nicht ergraben werden, da vom Grundeigentümer eine Erweiterung des ursprünglich vorgesehenen Grabungsareals in dieser Richtung nicht gestattet wurde. Da aber in diesem Bereich das Gräberfeld bereits sehr stark auskeilt, ist zu vermuten, daß der in diesem Bereiche noch nicht gehobene Gräberbestand nicht mehr allzu groß sein dürfte.

Das Besondere und daher Schwierige dieser Grabung war die ungewöhnliche Grabtiefe, die durchschnittlich 150 cm betragen hat. In extremen Fällen konnte sie 180 cm erreichen und sogar für die Kindergräber war eine

Tiefe von mehr als 100 cm gegeben. Die dadurch notwendig gewordenen umfangreichen Erdbewegungen konnten nur durch Einsatz eines Catarpilars bewältigt werden.

Auf Grund der Beigaben handelt es sich um Bestattungen, die zum überwiegenden Teil aus der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts stammen. Eine Grabungspublikation wird nach dem endgültigen Abschluß der Ausgrabung angefertigt werden.

Im Verlaufe der Restaurierungsarbeiten in der Filialkirche von A u r a c h k i r c h e n mußte auch der alte Fußboden abgetragen und erneuert werden. Dieser günstige Anlaß wurde auf Wunsch des Denkmalamtes dazu benützt, um die Kirche, von der die Sage geht, daß sie über einem römischen Wachturm errichtet worden ist, archäologisch zu untersuchen. Im Verlaufe dieser Grabungen wurden etwa  $\frac{2}{3}$  des Kircheninneren flächenmäßig durchgegraben. Außerhalb der Kirche wurde an zwei Stellen der Boden zur Untersuchung der Fundamente und der Baunaht zwischen romanischem Langschiff und gotischem Chor aufgegraben.

Bei dieser Grabung konnten keine Beobachtungen gemacht werden, die auf einen römischen Vorgängerbau hinweisen. Auch für eine frühmittelalterliche Bauschichte ergaben sich keine brauchbaren Anhaltspunkte. Die Kirche ist, wie sie schon immer in der Fachwelt gedeutet wurde, ein romanischer Bau, der 1472 durch einen gotischen Chor erweitert wurde. Das Überraschende der Grabung war die Auffindung einer bisher unbekannt gewesenen tonnengewölbten Gruft im Langhaus, die anlässlich der Errichtung des gotischen Chores teilweise abgetragen und zugeschüttet worden ist, um das Fußbodenniveau des romanischen Langhauses um 115 cm tiefer legen zu können. Damit wurde eine organischere Verbindung des alten, verhältnismäßig niedrigen Langhauses und des hohen spätgotischen Chores erreicht.

Die Restaurierungsarbeiten, zu denen auch die Wiedereröffnung der alten romanischen Schlitzfenster und die Vermauerung der großen barocken Fenster im Langschiff gehörte, wurden im Jänner 1969 abgeschlossen und der Bau mit einer feierlichen Messe seiner alten Bestimmung wieder zurückgegeben. Die Grabungspublikation wird, sobald für die von der Landesbaudirektion durchgeführten Vermessungsarbeiten Pläne vorliegen, ausgearbeitet werden.

Die im Verlaufe des Berichtsjahres gemachten kleineren Fundbergungen, Neuerwerbungen und die dem Berichterstatter aus dem Lande zugegangenen Fundmeldungen werden so wie jedes Jahr in den Fundberichten aus Österreich veröffentlicht werden, so daß auf eine Behandlung in diesem Rahmen verzichtet werden kann.

Dr. Josef Reiting er

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [114b](#)

Autor(en)/Author(s): Reitinger Josef

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit. 32-33](#)